

II. GRÜNDUNGS- UND BAUGESCHICHTE

Am 14. Januar 1898 konstituierte sich eine Beleuchtungskommission aus folgenden Mitgliedern:

Truniger Jos., Gemeindammann, Präsident
Müller Jos., Gemeinderat
Müller Carl, Fabrikant
Bossart Jos., Professor
Müller Wilh., Präsident der Ortsverwaltung

Diese Kommission hatte den ehrenvollen Auftrag übernommen, zu untersuchen, in welcher Weise dem seit Jahren erfolgten Ruf nach einer neuen, besseren Beleuchtung am besten entsprochen werden könnte. Aus dem Amtsbericht vom Sylvester 1899 seien die folgenden Ausführungen wortgetreu wiedergegeben:

«Die Kommission hat die Aufgabe trotz ihrer unverkennbaren Schwierigkeit und Verantwortung mit der Hoffnung übernommen, durch dieselbe dasjenige schaffen zu helfen, was für unsere Gemeinde, sofern sie in ihrer Entwicklung nicht gehemmt werden und zurückbleiben will, zur wirklichen Notwendigkeit geworden ist.

Als Hauptgrundsatz hat die Kommission nach reiflicher Ueberlegung und unter Berücksichtigung der allseitigen Bedürfnisse des Ortes festgestellt, dass es sich nicht nur um Beschaffung von Licht, sondern auch um Kraft handle, und dieser Grundsatz wurde in der Folge konsequent festgehalten.

Um trotzdem alle möglichen Systeme, wie Steinkohlengas, Elektrizität, Acetylen, Wassergas etc. zur Konkurrenz, bzw. zum vergleichenden Studium herbeizuziehen, einigte man sich auf ein einheitliches Programm, das am 20. Jan. 1898 an eine grössere Anzahl in Frage kommender Firmen versandt wurde.»

Es gingen folgende Projekte ein:

1. Zellweger in Uster, elektrische Zentrale
2. Maschinenfabrik Oerlikon, elektrische Zentrale
3. Siemens & Halske, Berlin, elektrische Zentrale
4. Gebr. Gmür, Schänis, elektrische Zentrale
5. Rieter & Co., Töss, elektrische Zentrale
6. Gebr. Sulzer (Projekt W. Müller), Steinkohlengas
7. Aug. Klönne, Dortmund, Steinkohlengas
8. Pintsch, Berlin, Carb. Wassergas
9. Acetylen-gesellschaft Zürich, Acetylen
10. Gustav Weinmann, Basel, Acetylen
11. Vogt-Gut, Arbon, Acetylen

Das Studium der verschiedenen Projekte führte zur Erkenntnis, dass in erster Linie Acetylenbeleuchtung aus verschiedenen Gründen nicht in Betracht falle. Dagegen wollte man die Steinkohlengasfrage nicht zu Gunsten der elektrischen Anlage auf die Seite legen, sondern beschirm, durch einen Besuch der Gas- und Elektrizitätswerke Zürich, auch die Gasfrage etwas näher zu untersuchen, nachdem auch früher schon die elektrischen Anlagen in Rüti und Uster von der Kommission besucht worden waren.

Als Vertrauensmann und technischer Berater wurde von der Kommission Herr Prof. G. Weber vom Technikum Winterthur beigezogen. Auf Grund der eingehenden

Untersuchungen dieses Fachmannes drang in der Kommission allmählich, nach anfänglich auseinandergehenden Meinungen, die Ansicht durch, dass für Wil eine elektrische Licht- und Kraftanlage den Bedürfnissen am besten entspreche. Entscheidend für diesen Entschluss war der Standpunkt des kantonalen Asyls, welcher lautete, daß es sich nur im Falle der Einführung der Elektrizität beteiligen und Abonnent werden könne. Bei dieser Sachlage und in klarer Erkenntnis, daß ein entscheidendes Bedürfnis nach Kraftbeschaffung für industrielle Zwecke vorlag und die Elektrizität mannigfache Vorteile gegenüber andern Systemen bot, beschloß die Kommission einhellig, der Gemeinde den Bau einer elektrischen Anlage zu empfehlen und ihre Arbeit von nun an ausschließlich diesem Ziele zuzuwenden. Die hierauf durchgeführte Werbeaktion bei den Hausbesitzern und Gewerbetreibenden erzeugte ein durchaus ermutigendes Resultat. Eine Zusammenstellung der Lichtabonnenten ergab 1200 Lampen, sodaß mit Zuschlag der sicher zu erwartenden Nachzügler (Asyl, öffentliche Beleuchtung, Bahnhof, Post, öffentliche Gebäude und der sich sukzessive anschließenden Privaten) schon von Anfang an mit 2000—2300 Lampen gerechnet werden konnte. Kraftabonnenten hatten sich 18 gemeldet, welche zusammen 171 PS verlangten.

Die als leistungsfähigst und zuverlässigst beurteilte Firma Rieter & Co. erhielt Auftrag zur Ausarbeitung eines Projektes für eine Dampfmaschine von ca. 400 PS, wobei die Dampfmaschine von Gebrüder Sulzer in Winterthur bezogen werden sollte. Zur Erhöhung der Betriebssicherheit in der Energieversorgung wurden mit dehn Elektrizitätswerk Kubel A.G. Unterhandlungen durchgeführt, welche nachfolgendes Abkommen zeitigten:

«Die Stadt Wil mietet Kraft nach folgendem Modus:

- a) Nachtkraft von abends 10 Uhr bis morgens 6 Uhr 70 PS, für den Pauschalpreis von Fr. 60.— pro Jahres-PS;
- b) Tageskraft: 100—160 kW für den Preis von 4,25 Rp. pro kWh. Das Elektrizitätswerk Kubel A.G. verpflichtet sich, die Nachtkraft stets zu liefern, dagegen kann es die Tageskraft sistieren, unter Voranzeige an Wil von 12 Stunden!»

Die Anträge des Gemeinderates an die Bürgerversammlung vom 31. Dezember 1899 lauteten wie folgt:

1. Es soll auf Grundlage der Vorschläge der Beleuchtungskommission und des vorliegenden Projektes II von Rieter & Co. ein städtisches Elektrizitätswerk behufs Licht- und Kraftbeschaffung erstellt werden, welches unter dem Titel «Elektrizitätswerk Wil» einen speziellen Verwaltungszweig der Gemeinde bildet und separate Rechnung führt.
2. Dem Gemeinderat sei zur Ausführung des Projektes der erforderliche Kredit von ca. Fr. 363 000.— erteilt in dem Sinne, daß er berechtigt sei, diese Summe nach Bedarf durch ein Anleihen zu erheben.
3. Für die öffentliche Beleuchtung leistet die politische Gemeinde in den ersten drei Jahren einen jährlichen Beitrag von Fr. 8000.—. Nach Verlauf von drei Jahren hat der Gemeinderat der politischen Gemeinde einen neuen Finanzplan, gestützt auf die seitherigen Betriebsergebnisse, vorzulegen.

Diese Anträge wurden von der Bürgerschaft nach lebhafter Diskussion, unter Ablehnung eines Verschiebungsantrages, mit überwältigendem Mehr angenommen. In der ersten Sitzung der Beleuchtungskommission im neuen Jahrhundert, am 11. Januar 1900, kam die Freude über den unerwartet guten Ausgang der Gemeindeversammlung gebührend zum Ausdruck. Die Kommission wurde in Anbetracht der zu erwartenden großen Aufgaben durch die Herren Baumgartner J. N., Gemeindekassier und Grüebler Albert, Gemeinderat, auf 7 Mitglieder erweitert. In der

Folge entfalteten Kommission und Gemeinderat eine rege Tätigkeit, um die Bestellungen der Maschinen- und Dampfkesselanlage sowie den Bodenerwerb durchzuführen.

Auf erfolgte Ausschreibung wurde als Betriebsleiter des Werkes gewählt Herr Fritz Hürsch, Elektrotechniker, Betriebschef in Horgen. Die Lieferung der elektrischen Anlage, bestehend aus 1 Gleichstromgenerator 250 PS, 2 Umformergruppen à 70 kW, 1 Umformergruppe 24 kW sowie einer Akkumulatorenbatterie von 430 Amp. Std. Kapazität, wurde der Firma Rieter & Co., die Dampfmaschine von 280 PS effekt. 10 atü sowie die Kesselanlage, der Firma Sulzer in Winterthur übertragen. Die baulichen Arbeiten schritten rüstig vorwärts, sodaß die Eröffnung des Werkes auf den 31. Dezember 1900 geplant war. Da sowohl das Elektrizitätswerk Kubel A.G. wie Rieter & Co. ihre Arbeiten auf das vorgesehene Datum nicht vollenden konnten, mußte die Eröffnung auf später verschoben werden.

Anschlüsse

Die Erwartungen hinsichtlich des Anschlusses von Lampen und Apparaten wurden restlos erfüllt; bei Abschluß der Bauabrechnung im Jahre 1901 erzeugte sich folgende Situation:

2900	Privatlampen
300	Lampen im kantonalen Asyl
123	Glühlichtstrassenlampen
18	große Bogenlampen für Strahlenbeleuchtung
6	kleine Privatbogenlampen
25	Bügeleisen
1	Kochapparat
15	Elektromotoren von total 126 PS.

Erstellungskosten

Die gesamten Baukosten betrugen Fr. 513 898.10 (Kostenvoranschlag Fr.365 000.-). Die Kostenüberschreitung ist hauptsächlich auf Erweiterungen, die sich im Verlaufe der Bauausführung als notwendig oder wünschbar erwiesen, zurückzuführen.

Inbetriebsetzung des Werkes

Die probeweise Einschaltung der Anlagen erfolgte im Verlaufe des Monats Januar 1901, worauf dann am 4. und 5. Mai sowie 25. Juli 1901 die Collaudation durchgeführt werden konnte, welche ein tadelloses Funktionieren der Anlagen feststellte. Der von zwei Experten, den Herren Prof. Weber, Winterthur und Direktor Wagner vorn Elektrizitätswerk Zürich verfasste Schlussbericht hebt die Tatsache hervor, dass die Erstellung des Werkes in jeder Beziehung als äußerst gelungen, sogar als musterhaft bezeichnet werden dürfe.

Etwelche Störungen traten begreiflicherweise nach der Betriebsaufnahme in üblicher Form auch in dieser Neuanlage auf, ja es kam sogar zu einem Brandausbruch am 11. Juni 1901, infolge Defekt an einem Isolator der Kubel-Hochspannungseinführung; dieser verursachte beträchtlichen Gebäudeschaden.

Betriebskommission

An Stelle der Beleuchtungskommission, die ihre Aufgaben bestens erfüllt hatte, trat Anfang des Jahres 1902 eine Betriebskommission, welcher fortan der Betrieb und die Verwaltung des Werkes oblag. Als erste Mitglieder dieser Kommission wurden ernannt:

Truniger Jos., Gemeindammann, Präsident
Müller Jos., zur Rose, Gemeinderat
Braun Emil, zur Friedeck, Gemeinderat
Baumgartner J. N., Kantonsrat
Bossart Jos., Reallehrer.

Im Jahre 1909 wurde die Kommission auf 7 Mitglieder erweitert, welchen Bestand sie heute noch aufweist. Präsident ist der Gemeindammann ex officio; in der Kommission sind Industrie, Gewerbe und Konsumenten mit 3 außerhalb der Behörde stehender Mitglieder vertreten.

(Gründungs- und Baugeschichte, in: 50 Jahre Elektrizitätswerk Wil 1901-1951;
Jubiläumsschrift zum 50-jährigen Bestehen des E.W. Wil, Wil 1951)